

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
1 Einleitung	17
2 Konstitutionalisierung der menschenrechtlichen Leitfunktion der Europäischen Sozialcharta	21
2.1 Konstitutionalisierungsprozess	22
2.2 Reichweite der menschenrechtlichen Leitfunktion der Sozialcharta	27
2.2.1 Uneinheitliche materielle Bindung der Vertragsparteien der Europäischen Sozialcharta	28
2.2.1.1 Die beiden Fassungen der Sozialcharta	28
2.2.1.1.1 Inhaltliche Divergenzen zwischen den beiden Fassungen der Sozialcharta	29
2.2.1.1.2 Einheitliche Betrachtung der beiden Fassungen der Sozialcharta aus Sicht des Unionsrechts	32
2.2.1.2 Der <i>à la carte</i> -Ansatz	35
2.2.2 Partizipation der Spruchpraxis des Sozialrechtsausschusses an der Leitfunktion der Europäischen Sozialcharta für das Unionsrecht	38
2.2.2.1 Der Sozialrechtsausschuss als vertraglich autorisierter Interpret der Sozialcharta	41
2.2.2.1.1 Das Staatenberichtsverfahren	42
2.2.2.1.2 Das Kollektivbeschwerdeverfahren	45
2.2.2.2 Völkerrechtliche Bindung der Vertragsparteien an die Spruchpraxis des Sozialrechtsausschusses?	47
2.2.2.2.1 Ursprünglich fehlende Bindung der Vertragsparteien an die Schlussfolgerungen des Sozialrechtsausschusses im Staatenberichtsverfahren	48
2.2.2.2.2 Bindung aufgrund des Turiner Änderungsprotokolls vom 21. Oktober 1991?	50

2.2.2.2.3	Bindung aufgrund des Kollektivbeschwerdeprotokolls vom 9. November 1995?	54
2.2.2.2.4	Spruchpraxis als Übung im Sinne von Artikel 31 Absatz 3 lit. b) WVK	58
2.2.2.2.4.1	Dialektische Ausbildung einer konsensualen Übung	59
2.2.2.2.4.2	Konsequenz der Entstehung einer konsensualen Übung für die Auslegung	63
2.2.2.2.4.2.1	Fehlende Eignung des Authentizitätsbegriffs zur Ermittlung der Rechtsfolge	64
2.2.2.2.4.2.2	Verengung des methodischen Spielraums	66
2.2.2.2.5	Zwischenergebnis	68
2.2.2.3	Rezeptionsoffenheit des Unionsrechts gegenüber der Spruchpraxis trotz fehlender völkerrechtlicher Verbindlichkeit	68
2.2.2.3.1	Berücksichtigung à la <i>Grant</i>	69
2.2.2.3.2	Sonderstellung kraft vertraglicher Verknüpfung	71
2.2.3	Zwischenergebnis	72
3	Europäische Wirtschafts- und Sozialverfassung im Ungleichgewicht	74
3.1	Ungleichgewicht zwischen sozialen Mindeststandards und Deregulierungswirkungen im Binnenmarkt	77
3.1.1	Gefahr eines <i>race to the bottom</i>	78
3.1.1.1	Der marktliberale Fokus der Römischen Verträge als Ausgangspunkt	78
3.1.1.2	Wettbewerbsdruck im Binnenmarkt auf mitgliedstaatliche Standards	81
3.1.1.3	Entwicklung eines punktuellen sozialpolitischen Handlungsrahmens	86
3.1.1.3.1	Erste originär sozialpolitische Rechtsetzungskompetenz	86
3.1.1.3.2	Sozialprotokoll als Teil der Schlussakte von Maastricht	88
3.1.1.3.3	Ausbau im Zuge der Vertragsrevisionen von Amsterdam, Nizza und Lissabon	90

3.1.1.3.4	Beschränkte sozialpolitische Gestaltungskompetenzen	93
3.1.1.4	Unzureichende Absicherung durch europäische Mindeststandards als unionaler Verursachungsbeitrag zu Verstößen gegen die Europäische Sozialcharta	98
3.1.1.5	Zwischenergebnis	102
3.1.2	Deregulierungswirkung der Grundfreiheiten	104
3.1.2.1	Abmilderung des Deregulierungsdrucks durch Bereichsausnahmen	106
3.1.2.2	Eingrenzung des Deregulierungsdrucks auf Rechtfertigungsebene	111
3.1.2.2.1	Konnex zwischen Spielraum und sekundärrechtlichem Harmonisierungsgrad	113
3.1.2.2.2	Unklarer Maßstab bei der Bemessung der Kontrolldichte	123
3.1.2.2.3	Zwischenergebnis	129
3.1.2.3	Grundfreiheitlicher Verursachungsbeitrag zu Verstößen gegen die Europäische Sozialcharta	130
3.1.2.3.1	Kollektivbeschwerde Nr. 85/2012	131
3.1.2.3.2	Verursachungsbeitrag der EU	134
3.1.2.3.3	Resümee	136
3.1.3	Zwischenergebnis	136
3.2	Dominanz von Haushaltsdisziplin und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber sozialen Mindeststandards im Rahmen der European Economic Governance	137
3.2.1	Ursprünge eines interdisziplinären Begriffs	138
3.2.2	Flexibilisierung des Europäischen Handlungsrahmens durch politische Koordinierung	140
3.2.3	Mechanismen zur Krisenprävention	142
3.2.3.1	WWU als Ausgangspunkt der europäischen Governance	142
3.2.3.2	Ausbau und Zusammenführung der wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Koordinierung im Europäischen Semester	147
3.2.3.2.1	Katalysatorische Wirkung der Finanzkrise	147
3.2.3.2.2	Zwischenfazit	152
3.2.3.3	Schwächen einer isolierten sozialpolitischen Koordinierung („OMK Soziales“)	152
3.2.3.4	Initiativen zur stärkeren Einbeziehung sozialer Faktoren in das Europäische Semester	157

3.2.3.5 „Sozialisierung“ des Europäischen Semesters?	161
3.2.3.6 Länderspezifische Empfehlungen als Verursachungsbeiträge der EU zu Verstößen gegen die Europäische Sozialcharta	165
3.2.3.7 Resümee	169
3.2.4 Mechanismen zur Krisenüberwindung	171
3.2.4.1 Zentrale Rolle der Kommission im Rahmen der institutionalisierten Finanzhilfeeinstrumente	173
3.2.4.2 Makroökonomische Anpassungsprogramme als Verursachungsbeiträge der EU zu Verstößen gegen die Europäische Sozialcharta	176
3.2.4.2.1 Probezeitverlängerung	178
3.2.4.2.2 Mindestlohnsenkung	180
3.2.4.2.3 Renten-/Pensionskürzungen	181
3.2.5 Zwischenergebnis	183
4 Potential und Grenzen grundrechtlicher Konvergenzoptimierung	185
4.1 Konvergenzoptimierung durch Berücksichtigung völkerrechtlicher Standards bei der Interpretation der Unionsgrundrechte	187
4.1.1 Artikel 53 GRCh	192
4.1.1.1 Die Einordnung von Artikel 53 GRCh in der Rechtsprechung des EuGH	194
4.1.1.2 Artikel 53 GRCh als kollisionsrechtliches Günstigkeitsprinzip	198
4.1.1.3 Artikel 53 GRCh als normative Grundlage für die Einbeziehung externer Grundrechtsstandards in die Interpretation der Grundrechtecharta	201
4.1.2 Berücksichtigung der Erläuterungen zur Grundrechtecharta	204
4.1.2.1 Die Berücksichtigung der Europäischen Sozialcharta auf Grundlage der Erläuterungen in der Rechtsprechung des Gerichtshofs	205
4.1.2.2 Die Tragweite einer auf den Erläuterungen basierenden Berücksichtigungspflicht	207
4.1.2.2.1 Die Erläuterungen als Zeugnis einer (begrenzten) Vorbildfunktion der Europäischen Sozialcharta für die Unionsgrundrechte	207
4.1.2.2.2 Methodische Verortung der Berücksichtigungspflicht	212

4.1.3 Die Europäischen Sozialcharta als Indiz gemeinsamer Verfassungsüberlieferungen der Mitgliedstaaten i.S.v. Artikel 52 Absatz 4 GRCh	215
4.1.3.1 Zum Begriff der gemeinsamen Verfassungsüberlieferungen	216
4.1.3.2 Die Europäische Sozialcharta als Rechtserkenntnisquelle im Rahmen von Artikel 6 Absatz 3 EUV/ Artikel 52 Absatz 4 GRCh	219
4.1.3.3 Inhalt der Auslegungsregel in Artikel 52 Absatz 4 GRCh	224
4.1.3.4 Zwischenergebnis zu Artikel 52 Absatz 4 GRCh	225
4.1.4 Zwischenergebnis zur völkerrechtsfreundlichen Grundrechtsinterpretation	226
4.2 Konvergenzoptimierung durch Berücksichtigung völkerrechtlicher Standards bei der Fortentwicklung der Unionsgrundrechte	227
4.2.1 Die Grundrechtsfortbildungskompetenz des Gerichtshofs vor Lissabon	227
4.2.1.1 Selbstverständnis des Gerichtshofs	229
4.2.1.2 Rezeption	230
4.2.1.3 Bewertung	231
4.2.1.4 Zwischenergebnis	234
4.2.2 Fortgeltung der richterlichen Rechtsfortbildungskompetenz nach Lissabon	234
4.2.2.1 Festhalten des Gerichtshofs an der Befugnis zur Fortbildung der Grundsätze	235
4.2.2.2 Rezeption	236
4.2.2.3 Bewertung	238
4.2.3 Zwischenergebnis zur Grundrechtsfortbildung	240
4.3 Kompetenzgrenzen grundrechtlicher Konvergenzoptimierung	241
4.3.1 Begrenzte Bindung der Mitgliedstaaten an die Unionsgrundrechte	242
4.3.2 Umsetzungsbedürftigkeit der Grundsätze der Grundrechtecharta	249
4.3.2.1 Grundsätzliche Eignung des Primärrechts zur unmittelbaren Anwendung	249

4.3.2.2 Fehlende unmittelbare Anwendbarkeit der Grundsätze	252
4.3.2.2.1 Entstehungshintergrund der Grundsätze	253
4.3.2.2.2 Rechtliche Tragweite der Umsetzungsbedürftigkeit	257
4.3.2.2.3 Reichweite der Grundsatzkategorie	261
4.3.2.3 Zwischenergebnis	267
4.3.3 Das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung als Auftrag zur kompetenzschonenden Ausgestaltung der Unionsgrundrechte	267
4.3.3.1 Die Rücknahme der Kontrolldichte gegenüber den Mitgliedstaaten bei der Grundrechtsprüfung	269
4.3.3.2 Kompetenzgrenzen bei der Überprüfung des Handelns der Unionsorgane	271
4.4 Resümee: Potential und Grenzen grundrechtlicher Konvergenzoptimierung	274
5 Fazit	277
6 Literaturverzeichnis	281